Montag, 5. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10638.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 5. Nov. Offiziell wird aus Medewan gemeldet: Gegen 4000 Türken griffen am 2. November das Sewski'sche Infanterieregiment auf der Position Marian oberhalb Helena an. Nach dreistündigem Kampfe wurden sie mit großem türkischen Verlust zurückgeschlagen. — Am 2. November erreichte eine Escadron des Leibgardedragoner-Regiments, über Komarewo vorrückend, Dschuralow am Ursprung des Skitflusses, hatte ein Gefecht mit Tscherkessen und erbeutete 100 Wagen und viel Vieh. — General Tscherewin besetzte mit der kaukasischen Kosakenbrigade das Dorf Peschterna links von der nach Sofia führenden Chaussee und stellte die Verbindung mit General Karzew her, welcher Türkisch-Isvor besetzte. Eine Streifwache Tscherewin's passirte den Jablonitza-Engpaß.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. Novbr. Die „Montagsrevue" tritt der Anschauung entgegen, daß der den Parlamenten vorzulegende Zolltarif schutzzöllnerischer Natur sein werde und theilt weiter mit, daß im Gegentheil die österreichischen Minister die gänzliche Zollfreiheit für Getreide und Mehl an der ganzen österreichischen Grenze als Resultat der Verhandlungen aus Pest mitbringen würden. Das genannte Blatt giebt sodann ein Resumé über den Gang der Zollverhandlungen mit Deutschland. Demselben zufolge hätten die deutschen Delegirten zuerst einen Vertrag auf der Basis der meist begünstigten Nationen gefordert, jedoch die von den österreichisch-ungarischen Delegirten erhobenen Gegenbedingungen abgelehnt. Obwohl der von der deutschen Regierung gemachte Vorschlag, den gegenwärtigen Vertrag auf ein Jahr zu verlängern, abgelehnt worden sei, hätte sich dennoch die österreichisch-ungarische Regierung vorbehalten, die Verhandlungen über einen Vertrag auf der Basis der meistbegünstigten Nationen zu gelegener Zeit wieder aufzunehmen. Die Verhandlungen würden auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege geführt werden. — Die „Montagsrevue" dementirt formell, daß der Coupon der ungarisch-galizischen Bahn verkürzt werden würde.

— In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Ausgleichsausschusses machte der Handelsminister v. Chlumecky Mittheilung in Betreff des Abbruchs der Zollverhandlungen mit Deutschland. Die Erklärung des Ministers stimmte im Wesentlichen mit der heute gemeldeten Ausführung der „Montagsrevue" überein. Schließlich fügte der Minister noch hinzu, daß eine Verständigung mit der ungarischen Regierung in allen Punkten erreicht sei.

Paris, 4. November. Wie die „Agence Havas" erfährt, dürfte am nächsten Dienstag die officielle Veröffentlichung betreffend die Bildung des neuen Geschäfts-Ministeriums erfolgen. In demselben würde Poyer-Quertier das Präsidium und Graf Vogué das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. Bezüglich der übrigen Cabinets-Mitglieder scheine noch keine definitive Entscheidung getroffen zu sein.

Danzig, 5. November.

Vorgestern und heute wurden keine Plenarsitzungen im Abgeordnetenhause abgehalten.

Es fand vorgestern eine Besprechung der Budget-Commission statt, heute wird diese ihre Arbeiten auch offiziell beginnen und zwar sich zuerst mit der Anleihefrage beschäftigen. Allem Anschein nach wird die Ansicht durchdringen, welche das Bedürfniß der Staatsbauten, wie sie die Vorlage aufzählt, in vollem Umfange anerkennt und auch die Mittel unverkürzt zu bewilligen, jedoch die Bewilligung nur auf ein Jahr auszusprechen und alljährlich im Extraordinarium wieder zu bewilligen wünscht.

Im Schooße der Fortschrittspartei regt sich Unzufriedenheit über das Verhalten einzelner Führer, die es darauf anzulegen scheinen, eine neue Conflictszeit herbeizuführen und davon träumten, daß es infolge ihres übereilten Antrages, den sie selbst als Tadelsvotum gegen das Ministerium bezeichneten, zu einer Auflösung des Landtages kommen könnte. Gerade von Mitgliedern der Fortschrittspartei ist ernstlich die Frage angeregt worden, ob es nicht an der Zeit sei, wieder eine einheitliche liberale Partei zu bilden, der sich die Gruppe Löwe und ein Theil der Fortschrittspartei anschließen würde. Eine Vereinigung der nationalliberalen Partei mit der ganzen Fortschrittspartei wäre, wie man seit Ende vorigen Jahres erkannt hat, nicht eine Stärkung, sondern eine Schwächung der ersteren. Jedenfalls ist es für die nationalliberale Partei wünschenswerth, einheitlich und geschlossen aufzutreten, und es ist nur zu billigen, daß die beiden lithographirten Organe der Partei, die „B. A. C." und die „N. L. C.", künftig vereinigt werden sollen. Die doppelte Correspondenz gab fortwährend Gelegenheit, von einem rechten und einem linken Flügel der Partei zu reden.

Von Wien aus wird jetzt als sicher mitgetheilt, daß Oesterreich den Vorschlag Deutschlands, den Handelsvertrag um ein Jahr zu verlängern, abgelehnt habe. Als Grund wird angegeben, diese Verlängerung würde eine Schwierigkeit für den ungarischen Ausgleich sein, welcher unter allen Umständen vor Neujahr vollendet werden soll. Die Ministerconferenzen in Pest bezwecken die Feststellung eines autonomen Zolltarifs. Derselbe soll — wie aus Wien gemeldet wird — bezüglich der Tuchwaaren Deutschlands Wünschen, wie Hasselbach dieselben ausgesprochen, gerecht werden, überhaupt „ziemlich freihändlerisch" ausfallen und in kürzester Frist beiden Parlamenten vorgelegt werden. Das Veredelungs-Verfahren bleibt. Sobald der Tarif festgestellt, ist man entschlossen, mit Deutschland neue Verhandlungen anzuknüpfen zum Zwecke gegenseitiger Gewährung des Rechts auf Meistbegünstigung. Die von Pest kommenden Nachrichten lassen noch immer einige, wenn auch geringe Aussichten dafür, daß eine provisorische Verlängerung des Vertrages möglich sei. Der Pester „Lloyd" verlangt noch in seiner gestrigen Nummer die Vorlage der die gescheiterten Zollverhandlungen mit Deutschland betreffenden Documente, behufs Feststellung, weshalb der Abbruch der Verhandlungen erfolgt sei. Falls nicht Deutschland, sondern die österreichische Schutzzöllnerei die Schuld trage, werde der Widerstand des ungarischen Parlaments gegen den autonomen Tarif einmüthig sein.

Fällt der Vorschlag Deutschland's, so werden die künftigen Verhandlungen zwischen Wien und Berlin nicht mehr den Zolltarif betreffen, sondern allein die den Handelsverkehr erleichternden Bestimmungen. Der Vertrag von 1868 umfaßt eine ganze Reihe von Bestimmungen, die davon ob der Tarif nach den Wünschen der Schutzzöllner oder nach denjenigen der Freihändler gestaltet ist, vollkommen unabhängig sind. Diese oder ähnliche Abmachungen sind so sehr der Ausdruck der Bedürfnisse des heutigen internationalen Verkehrs, daß eine vollständige Aufhebung derselben mit der Fortdauer friedlicher Beziehungen kaum vereinbar wäre. Art. 5 des Vertrages von 1868 verbietet alle Transitzölle. Sowohl der deutsche wie der österreichische Handel würde unter den empfindlichsten Nachtheilen auf eine ganz andere Grundlage gestellt werden müssen, wenn mit der Aufhebung dieses Artikels der Durchgangsverkehr in den beiden Staaten mit einer Abgabe belastet würde. Zu welchen Unzuträglichkeiten ferner müßte es führen, wenn alle die Bestimmungen des Vertrags, durch welche den beiderseitigen Unterthanen die gleichen Rechte in Bezug auf die zollamtliche Behandlung, die Schifffahrt, die Benutzung der Chausseen und sonstigen Straßen, Canäle, Schleusen, Fähren, Brücken, Häfen, Landungsplätze u. s. w. zugestanden werden, nicht allein rechtlich, sondern auch thatsächlich in Wegfall kämen! Nicht minder fallen die Bestimmungen über den Eisenbahnverkehr in's Gewicht. Alle diese Abmachungen sind in dem heutigen Verkehr civilisirter Nationen untereinander so selbstverständlich, daß man sie geradezu als Postulate der völkerrechtlichen Observanz betrachten kann. Noch weitergehende Begünstigungen haben sich die vertragenden Theile gegenseitig für ihre Unterthanen zugestanden. Die vollständige Aufhebung aller dieser Bestimmungen würde sicher auch für die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich so gleichgiltig sein, wie hier und da behauptet wird. Die Meldung, daß Oesterreich die Initiative zu neuen Verhandlungen ergriffen hat, ist daher an sich recht erfreulich; die Frage ist nur, ob die von ihm gestellten Bedingungen von Deutschland acceptirt werden können. Wie man berichtet, will Oesterreich einfach die gegenseitige Zusicherung der Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation, jedoch unter Hinzufügung der Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen über den Veredelungsverkehr und den freien Eingang von rohen Naturproducten, sowie des Zollcartells. Man erinnert sich, daß, als im letzten Sommer bereits der Gedanke eines Handelsvertrags ohne Zollvertrag erörtert wurde, die freihändlerischen Stimmen sich sehr entschieden gegen denselben erhoben. Es läßt sich nicht leugnen, daß jetzt, nachdem die Verständigungsversuche betreffs des Zolltarifs definitiv gescheitert sind, die Sachlage eine wesentlich andere ist. Trotzdem bleibt es sehr fraglich, ob die Zusicherung der Behandlung auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation ohne Conventionaltarif nach den mit Frankreich gemachten Erfahrungen rathsam erscheinen kann.

Die Nachrichten aus Frankreich bringen immer noch nichts Definitives. Das Ministerium Broglie-Fourtou kann sich nicht länger halten; aber wer soll die Erbschaft übernehmen? Ein Cabinet aus der Linken will der Marschall nicht acceptiren, und er kann es nicht, wenn er den Versprechungen treu bleiben will, die er den Reactionären gegeben. Ein Cabinet Audiffret-Pasquier haben die Bonapartisten durch ihren Widerspruch im Keime zu ersticken vermocht, ein Beweis, welche Macht sie bereits haben. Es werden als künftige Ministerpräsidenten noch genannt Marschall Canrobert, Graf Daru, Minister in der letzten Zeit Napoleon's III., und der Marquis de Noailles, Botschafter in Rom. Die Eingeweihten wollen jedoch wissen, daß Pouyer-Quertier der Leiter des neuen Cabinets werden würde, dessen Berufung schon morgen im „Journal officiel" stehen soll. Pouyer-Quertier ist bekannt als Finanzminister unter Thiers, als welcher er an den Friedens-Verhandlungen mit Deutschland Theil nahm, und als hervorragendster Führer der Schutzzöllner. Es ist aber schwer zu sehen, woher ein conservatives Cabinet unter dem reichen Fabrik- und Handelsherrn von Rouen eine Mehrheit in der Kammer nehmen will, zumal er einen bonapartistischen Anstrich hatte — Pouyer-Quertier gilt für einen, wenn auch nur gemäßigten Bonapartisten. Als Minister des Aeußern nennt man den Grafen Vogué, jetzt Botschafter in Wien, vorher in Konstantinopel, wo er eifriger als die Interessen Frankreichs die des Vaticans und der Hassunisten wahrnahm und deshalb einen beständigen geheimen, aber nicht glücklichen Kampf mit den Vertretern Deutschlands, v. Eichmann und v. Keudell, führte. Der Rücktritt des Herzogs von Decazes und die Abberufung des Vicomte de Gontaut-Biron von Berlin, der freilich bei der Kaiserin und bei den Radziwills ein gern gesehener Gast sein, das Antlitz des Fürsten Bismarck aber in bald zwei Jahren nicht gesehen haben soll, gelten als sicher. Als Nachfolger Gontaut-Biron's in Berlin gilt der Graf St. Vallier, der schon während der Zeit der Occupation in Nancy Verhandlungen mit den Vertretern Deutschlands führte, und mit dem, obgleich er die Interessen seines Landes eifrig und geschickt wahrnahm, doch Manteuffel sehr gut fertig wurde. Graf St. Vallier ist aber nach einem Pariser Telegramm der „Post" augenblicklich nicht ungefährlich krank.

Die Russen dehnen nach obiger Depesche das von ihnen occupirte Terrain trotz der ungünstigen Jahreszeit immer mehr aus. Sie haben einen siegreichen Kampf unweit Elena bestanden, also in den nördlichen Vorbergen des Balkan etwa sechs Meilen östlich von Gabrowa und dem Schipkapasse. Westlich von Plewna ist ihre Cavallerie weit über den Isker vorgedrungen bis zu den Quellen des nächsten bedeutenderen Nebenflusses der Donau, des Skit, der parallel mit dem Ogust westlich von Rahowa mündet. Die Quellen des Skit sind etwa 10 Meilen weglich von Plewna und 6 Meilen nördlich von Orkhanie entfernt. Diesem letzteren, in gerader Linie nur sechs, auf der Chaussee 8 bis 9 Meilen von Sofia entfernten Orte haben sie sich auf der Hauptstraße von Plewna schon auf 4 Meilen genähert, nämlich bei Iswor, wo die Straße die mit dem Widflusse parallele Richtung verläßt und nach Westen abbiegt. Nördlich von Iswor überschreitet die Straße den in der Depesche genannten, 1410 Fuß hohen Paß von Jablanitza. Es ist jetzt kaum mehr möglich, Osman Pascha Hilfe zu bringen. Dieser muß also entweder, wenn er mit Proviant versehen ist, ausharren oder einen Durchbruch versuchen, der jetzt nur mit den schwersten Opfern möglich wäre.

Stadt-Theater.

Des Zusammenhanges wegen, nicht um einem kritischen Bedürfniß Genüge zu thun, sei das improvisirte Auftauchen der Dame „Martha" von Flotow signalisirt, welche neulich für die aufgeschobene „Jüdin" Ersatz darbieten mußte. Rein musikalisch konnte der Hörer bei diesem „qui pro quo" nur verlieren, bei aller Anerkennung des freundlich Anmuthenden in Sujet und Musik, das die nur zu sehr abgespielte „Martha" spendet. Die humoristische Seite der Oper verdient bei Weitem den Vorzug vor der sentimentalen. Während die heitern Melodien, die muntern Rhythmen im ersten Acte durch gefälligen, natürlichen Fluß ansprechen und die hübsche Handlung ausnehmend beleben, macht sich in den empfindsamen Partien meistens ein übermäßig geschraubtes Gefühl, ein unnatürlicher Pathos geltend, der zu der lyrischen Stimmung des Ganzen nicht wohl passen will. Den Ton wahrer, ungeschminkter Empfindung schlägt fast nur das irische Volkslied von der letzten Rose an, welches nicht des Componisten Eigenthum ist, dessen sehr geschickte und häufige Benutzung aber zu der Wirkung der Oper, was das Ernste und zum Herzen Sprechende anbetrifft, ganz wesentlich beiträgt. Faßt man die musikalische Charakteristik der „Martha" in's Auge, so treten darin drei Motive in Wechselwirkung: die Blasirtheit, der Humor und die Empfindsamkeit. Die Vertreterin der Titelrolle hat alle drei Factoren zur Erscheinung zu bringen. Dem Pächter Plumket und der Nancy fällt ausschließlich der Humor, dem Lyonel die Empfindsamkeit und dem Lord Tristan die Blasirtheit zu. Bei der letzten Vorstellung der Oper wurden bei den Darstellern diese Eigenschaften zwar nicht vermißt, aber sie traten nicht so überzeugend und animirend zu Tage, wie es der Fall gewesen sein würde, wenn auf das Ganze mehr Zeit zur Vorbereitung hätte verwandt werden können. Die Dame Martha wurde eben im Fluge erhascht, um einen Opernabend zu retten. Das mußte sich natürlich an der Sicherheit des Zusammenspiels und an der Exactheit des musikalischen Ensemble's rächen. Die hübschen launigen Quartettsätze litten darunter am meisten; sie entbehrten der Präzision und der Abrundung und konnten deshalb nicht in gewohnter Weise zünden.

Im Einzelnen wurde manches Erfreuliche geleistet. Frl. Hagen beleuchtete die Martha nach der blasirten und humoristischen Richtung recht talentvoll und als geschickte Sängerin. Die Gefühlsseite, z. B. in dem irischen Volksliede, konnte durch wärmere Accente hervorgehoben werden. Die Coloratur war mit Ausnahme der nicht genügenden Trillerfertigkeit wohllautend und behende. Die Ausbildung der hohen Kopfstimme kommt der Sängerin dabei wohl zu Statten, nur sind diese Töne mitunter etwas zu unscheinbar und körperlos gegen das Brustregister. Vielleicht ist da eine bessere Ausgleichung zu ermöglichen, so weit die Natur der Stimme das gestattet. In den Duetten mit Lyonel, wo der Componist bei den Schlußsteigerungen starke Register anzieht, blieb Frl. Hagen an effectvollem Colorit nichts schuldig. — Frl. Koch hatte für die Nancy, die gar oft einer Sopran-Soubrette zufällt, sehr gegen die Absicht des Hrn. v. Flotow, ihr schönes, voluminöses Altorgan einzusetzen und machte davon einen wirkungsvollen Gebrauch. Auch ihr Spiel war anmuthend durch launige Färbung und decente Haltung. — Nach der Tenornoth des vorigen Winters war Herr Krenn ein wohl zu schätzender Lyonel. Jedenfalls hatte man nicht zu fürchten, daß ihm Athem und Stimme ausgehen würde. Die letztere gab sich nur zu heroisch für den vorwiegend lyrischen Inhalt der Partie. In dem Finale: „Mag der Himmel Dir vergeben", wo die Musik für einen kleinen Liebeskummer wenn auch nicht Himmel und Erde, so doch einen Massenapparat à la Meyerbeer in Bewegung setzt, darf der Sänger allerdings nicht zurückhaltend sein, sonst aber hat süßer Schmelz des Gesanges vorzuherrschen, den wir Herrn Krenn für den Lyonel entschieden empfehlen möchten, statt der forcirt klingenden hohen B's, die wiederholentlich den Charakter dieser Musik beeinträchtigten. — Mit der Besetzung des Pächters Plumket mußte diesmal wegen Heiserkeit des ersten Bassisten aus der Noth eine Tugend gemacht werden. Das braune Naß des Porterbiers konnte natürlich keinen kräftigen Baß erzielen, wohl aber gab es Kunde von der niemals bezweifelten Vielseitigkeit des Barytonisten Hrn. Glomme, der sich mit Leichtigkeit in die verschiedenartigsten Aufgaben hineinfindet und auch in diesem Falle mit Geschick die einem andern Gebiete angehörende Rolle durchführte, freilich mit Entsagung der Attribute eines Bassisten, der die Partie erst im Sinne des Componisten färben kann. — Den abgeschmackten Lord Tristan, der nur zum Hänseln da ist, gab Hr. Bachmann mit maßvoller Komik und trotz der lächerlichen Situationen, in die er geräth, eine gewisse Würde Seiner Herrlichkeit wahrend. — Die Vorstellung gehörte nicht zu den anregendsten der Saison und der Beifall gab sich nur mäßig zu erkennen.

M.

---

* Am Sonnabend wurde Shakespeare's „Viel Lärm um nichts" gespielt. Der Dichter hat hier, wie er es auch sonst liebt, mehrere ziemlich ungleichartige Stoffe mit einander verwebt: Die Geschichte der Hero mit der boshaften Intrigue des Don Juan, das lustige Witzspiel des Benedict und der Beatrice, die durch eine freundliche Intrigue einander schneller in die Arme geführt werden, als es ohne dieselbe geschehen würde, und endlich die gleichfalls sehr heitere Polizei-Krähwinkelei des Ambrosius und Cyprian. So gern wir die heiteren Elemente dieser Dichtung auf uns wirken lassen, so wenig entspricht die Mißhandlung, welche Hero durch ihren Geliebten zu Theil wird, dem modernen Geschmack. Die Leichtigkeit, mit der Claudio der niedrigen Verdächtigung seiner Geliebten Glauben schenkt und die rohe Art, mit der er sie zu strafen unternimmt, widerstreben nach unserem Gefühl ganz der Behandlung als Lustspielstoff. Es ist deshalb zweckmäßig, daß Holtey in seiner Bühnenbearbeitung diesen Theil der Handlung möglichst zurücktreten läßt. Um so ergötzlicher wirkt das Lustspiel der beiden kurirten Ehehasser und die Polizei-Posse.

Was die Darstellung betrifft, so befanden sich zunächst Beatrice und Benedict in den besten Händen. Frl. Hausmann gab die Beatrice, wie sie sein soll, als jugendlich frisches Mädchen von übersprudelndem Muthwillen, die der Witz fortwährend treibt, den geistesverwandten Mann zum Kampfe herauszufordern, die aber von aller Koketterie vollständig frei ist. Einen derartigen Charakter natürlich zu gestalten und mit aller Feinheit in Spiel und Dialog durchzuführen, versteht Frl. Hausmann vorzüglich. Hr. L. Ellmenreich hat uns durch seinen Benedict schon mehrmals erfreut. Er stattet ihn aus der Fülle des gefälligen Humors, den er besitzt, zu einer äußerst sympathisch wirkenden Gestalt aus. Auch bei ihm, wie bei der Beatrice des Frl. Hausmann, bleibt man keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß hinter dem Witzspiel des Verstandes ein gesundes, warmes Gefühl vorhanden ist, das dann auch in dem Augenblick des Ernstes, als er Hero's Schmach rächen will, seinen überzeugenden Ausdruck fand. Aeußerst komisch gestaltete wiederum Hr. Müller den alten Ambrosius. Dieses groteske Bild eines unwissenden, ungeschickten, aber von seiner Amtswürde durchdrungenen Subalternen wurde uns ohne alle Uebertreibung und darum mit um so wirksamerer Komik vorgeführt. Hr. Kaps stand ihm als Cyprian würdig zur Seite. Die übrigen Partien stehen in zweiter Reihe. Fräulein Gottschalk gab die Hero sehr anmuthig; die Herren Norbert (Claudio), A. Ellmenreich (Don Pedro), Bachmann (Leonato), Fabricius (Antonio) und Kramer (Mönch) wurden allen Ansprüchen ihrer Rollen gerecht. — Das dicht besetzte Haus nahm die Darstellung sehr beifällig auf.

Deutschland.

△ Berlin, 4. Novbr. Die Frage über die Höhe des den Mitgliedern der Stempelsteuer-Commission zu gewährenden Tagegelderſatzes iſt noch durch die Rechnungs-Commiſſion des Bundesrathes zur Entſcheidung zu bringen. Es war vorgeschlagen worden, in Uebereinſtimmung mit dem ſeit Inkrafttreten der Verordnung über die Tagegelder, Fuhrkoſten und Umzugskoſten der Reichsbeamten eingeſchlagenen Verfahren lediglich den auswärtigen Commiſſionsmitgliedern eine Vergütung von 18 Mk. pro Tag nebſt den Reiſekoſten gewährt werden ſoll. Demgegenüber haben indeſſen Baiern und Würtemberg einen Satz von 30 Mk. beantragt. Inzwiſchen iſt der erſtgedachte Satz gezahlt und eine Nachzahlung auf Höhe von 30 Mk. für den Fall vorbehalten worden, daß der Bundesrath eine Entſcheidung dahin treffen würde. — Im Herrenhauſe werden am Donnerſtag die Commiſſionsberathungen und zwar zunächſt über das den Holzdiebſtahl betreffende Geſetz beginnen dann aber ſo fortgeſetzt werden, daß vom 24. oder 25. d. M. ab die Plenarſitzungen beginnen können. Von einem Schluß der Seſſion vor Weihnachten iſt ſelbſtverſtändlich nirgends mehr die Rede. Dagegen richtet man alle Bemühungen dahin, ein abermaliges Zuſammentreten des Landtages nach dem Reichstage zu vermeiden. Es iſt deshalb in Ausſicht genommen, die Landtagsarbeiten auf den ganzen Januar und event. auf einen Theil des Februar auszudehnen, zumal da der Reichstag wohl erſt im Februar berufen werden ſoll.

— Die Trauerfeierlichkeit am Sarge des verſtorbenen General-Feldmarſchalls Grafen v. Wrangel wird am Montag Nachmittag in den oberen Räumen des von dem Verſtorbenen ſeit 1849 bewohnten Hauſes am Pariſer Platze gehalten werden. Der Kaiſer gedenkt mit ſämmtlichen hier anweſenden Prinzen der Trauerfeier beizuwohnen. Die Leichen-Parade wird von dem General-Major v. Grolman, Commandeur der 3. Garde-Infanterie-Brigade, befehligt werden. Die Trauerrede am Sarge wird der Gen.-Superintendent Dr. Büchſel halten. Nach der Feier im Hauſe wird die Ueberführung der Leiche nach Stettin ſtattfinden, wo einem vor langen Jahren ſchriftlich niedergelegten Wunſche des Verſtorbenen zufolge derſelbe neben ſeinen ihm vorangegangenen Söhnen die letzte Ruheſtätte finden wollte.

— Die Wegeordnungs-Commiſſion hat ſich conſtituirt: Vorſitzender Miquel, deſſen Stellvertreter Hänel, Schriftführer Freund, Weber-Erfurt und Schorlemer-Alſt. Außerdem gehören der Commiſſion an: Frhr. v. d. Goltz, v. Rauchhaupt, Schneider, Bürgers, Frentzel, Donalies, Rickert, Wiſſelinck, Graeger, Hildebrand, Dr. Schacht, Witt, Höpker, Ottow (Hirſchberg), Dr. Wachs, Wagner (Stargard), Münzer, Graf Nayhauß-Cormons, Nitſche (Münſterberg), Schlick, v. Chlapowski (Buk), Magdzinski, v. Meyer (Arnswalde).

— Bei der jetzt vorgelegten Allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1874 entgehen auch die Abgeordneten ſelbſt nicht einem Monitum der Oberrechnungskammer, die am 5. Dezember des vergangenen Jahres die beſagte Rechnung abgeſchloſſen hat. Der Schluß der 1. Seſſion der 12. Legislaturperiode iſt nämlich am 21. Mai 1874, Nachmittags 4 Uhr erfolgt; gleichwohl haben von den damals in Berlin anweſenden Abgeordneten 406 (einſchließlich der in Berlin wohnhaften, mit einer Ausnahme) noch für einen Tag Aufenthalt in Berlin (22. Mai) Tagegelder mit 5 Thlr., in Summa mit 2030 Thlr. gleich 6090 Mk. liquidirt und erhalten. Nur zwei Abgeordnete haben ihre Liquidation auf den 21. Mai beſchränkt. Da der Schluß des Landtags am 21. Mai erfolgt war, konnten nach Anſicht der Oberrechnungskammer vom 22. Mai an nur Reiſediäten, nicht aber Diäten für den ferneren Aufenthalt in Berlin liquidirt werden; es war daher auf Wiedereinziehung der gedachten Zahlungen zu moniren.

* Am Freitag wurde vor dem Kammergericht in 2. Inſtanz ein Preßprozeß gegen den früheren Legationsſecretär Hermann v. Arnim und den flüchtigen Redacteur Gehlſen verhandelt. Es handelte ſich um zwei Artikel in der ehemaligen „Reichsglocke": „Bennigſen contra Bismarck" und „Das Geheimniß des Reichskanzlers", in welchen das Stadtgericht mehrere Beleidigungen des Fürſten Bismarck gefunden, in Folge deſſen es v. Arnim zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt hatte. v. Arnim vertheidigte ſich zunächſt ſelbſt, nach ihm ſprach auch der Rechtsanwalt Munkel. Das Kammergericht ſprach den Angeklagten wegen des zweiten Artikels, in welchem behauptet wird, daß der Welfenfond die deutſche Nation corrumpire, daß Fürſt Bismarck die orientaliſche Frage ausgebeutet habe, um ſich an Gortſchakoff für die ihm im Jahre 1875 beigebrachte diplomatiſche Niederlage zu rächen, frei, verurtheilte dagegen wegen der im erſten Artikel enthaltenen Aeußerungen, daß ſich Fürſt Bismarck vom Parlamente Geſetze apportiren laſſe und daß ihm Gerechtigkeitsſinn mangele, zu vier Wochen Gefängniß. Die Geſammtſtrafe, die gegen Gehlſen in 1. Inſtanz ausgeſprochen war, wurde von 5 auf 4 Jahre herabgeſetzt.

— Der hieſige Magiſtrat iſt mit der Ausarbeitung des Planes der Anleihe für die Stadt Berlin beſchäftigt; wie die „Trib." hört, ſollen gegen 35 bis 40 Mill. Mk. in Ausſicht genommen ſein. Darunter entfallen 17 Mill. für die Canaliſation, deren fünftes Radialſyſtem im Jahre 1881 vollendet ſein ſoll; die übrigen Poſten der Anleihe werden für den Ankauf des Viehhofes und für Schlachthäuſer verwandt werden.

Stettin. In einer geſtern Abend abgehaltenen Vorbeſprechung, an welcher zahlreiche hieſige Kaufleute theilnahmen, wurde beſchloſſen, in der nächſten Woche eine Verſammlung einzuberufen, in welcher die Frage der Gründung eines neuen Privatbank-Inſtituts am hieſigen Platze zur Discuſſion geſtellt werden ſoll. (N. St. Z.)

Breslau, 3. Nov. Wie die „Schleſ. Pr." erfährt, erhielt der Canonicus Künzer von dem päpſtlichen Staatsſecretär Simeoni ein Schreiben, in welchem ihm wegen Befolgung der Maigeſetze, die fernere Ausübung ſeiner prieſterlichen Functionen unterſagt wird.

Oeſterreich-Ungarn.

Peſt, 3. Nov. Sitzung des Abgeordnetenhauſes. Der Miniſterpräſident Tisza beantwortete die Interpellation Apponyi's über den Abbruch der Zollverhandlungen mit Deutſchland, indem er zunächſt conſtatirte, daß die Unterhandlungen mit Deutſchland wegen eines Tarifvertrages zur Zeit allerdings abgebrochen ſeien. Die Regierung hege aber den Wunſch, daß nicht ein Verhältniß zu Deutſchland einträte, welchem kein Vertrag zu Grunde liege. Es ſeien die nöthigen Schritte gethan, um die deutſche Regierung zum Abſchluß eines Vertrages auf der Baſis der meiſt begünſtigten Nation zu vermögen bis zu dem Zeitpunkte, wo es möglich ſein werde, einen Tarifvertrag abzuſchließen. Andererſeits halte die Regierung die Vorlegung eines Zolltarifs für nothwendig, und dieſelbe dürfte gegen das Ende der nächſten Woche erfolgen. Die Nothwendigkeit der Vorlage eines Tarifs rechtfertigte der Miniſter damit, daß kein Staat eine Lage acceptiren könne, bei welcher er in Bezug auf Beſchlüſſe in inneren Fragen von dem guten Willen eines anderen Staates abhänge und weil, wenn auch ein Vertrag auf der Baſis der meiſt begünſtigten Nation abgeſchloſſen werde, dennoch mit dem deutſchen Reiche ein beſonderer Tarif feſtgeſtellt werden müſſe. Noch nothwendiger ſei aber die Vorlage eines Zolltarifs für den Fall, daß der Abſchluß eines Vertrages mit Deutſchland nicht gelingen ſollte, weil alsdann der allgemeine Zolltarif von 1853 wieder in's Leben treten würde, deſſen vollſtändig ſchutzzöllneriſche Natur die ungariſchen Handelsintereſſen weſentlich ſchädigen würde. Auf die Antwort des Miniſterpräſidenten Tisza erwiederte Graf Apponyi, er behalte ſich vor, die Frage wegen der Urſache des Abbruchs der Zollverhandlungen mit Deutſchland ſeiner Zeit zu wiederholen. Die Vorlegung eines allgemeinen Zolltarifs erachte er nicht für dringend. — Die Antwort des Miniſterpräſidenten Tisza wurde von dem Hauſe zur Kenntniß genommen. (W. T.)

Schweiz.

— Die „N. Zürch. Ztg." vom 1. d. M. veröffentlicht einen Aufruf an die Truppenoffiziere aller Waffengattungen der ſchweizeriſchen Armee, in welchem es heißt: „Offiziere! Das Schweizervolk hat in ſeiner Abſtimmung vom 21. October das Militärſteuergeſetz verworfen und dadurch die fortſchrittliche Entwickelung unſerer Armee in Frage geſtellt. Erſparniß um Erſparniß im Militärbudget werden, müſſen von den eidgenöſſiſchen Behörden und Räthen dekretirt werden, und ſo fällt vom Bau der Militärorganiſation vom Jahre 1874 Mörtel um Mörtel, Stein um Stein. Das Schloß, das wir im Geiſte auf den Trümmern der alten Organiſation ſich erheben ſahen, fällt ſchon wieder vor uns ein, und wenig mehr — ſo deckt ſein Trümmerhaufen den alten. Offiziere! Es iſt unſere heilige Pflicht, dieſem Verfalle nach Kräften Einhalt zu thun und die wankende Veſte zu ſtützen. Wir können es, indem wir uns in die vorderſte Reihe Derjenigen ſtellen, die dem Vaterlande ihr Opfer gern und freudig bringen — laſſen wir von unſerm Sold, ſoweit derſelbe nicht zur Deckung unſerer abſoluten Bedürfniſſe nothwendig iſt. Reduziren wir denſelben ſelbſt um 30 bis 40 Procent und denken wir daran, daß es uns leicht iſt, durch ökonomiſcheren Haushalt im Dienſte das Vergabte wieder (wenigſtens zum großen Theile) einzubringen. Darum herbei, Kameraden! Petitioniren wir, wir ſelbſt um die Reduction unſeres Soldes und die Räthe des Landes werden nicht anſtehen, uns zu willfahren!"

Frankreich.

Paris, 3. November. Der „Moniteur" gibt dem Marſchall Mac Mahon den Rath, Gambetta mit der Bildung eines Miniſteriums zu betrauen, um zu prüfen, ob die republikaniſche Majorität eine Regierungsmajorität werden könne.

— 4. Nov. In der geſtern Abend ſtattgehabten Verſammlung der Linken des Senats hielt Calmon eine längere Rede, in welcher er alle Acte der Regierung einer einſchneidenden Kritik unterzog und jede Transaction für unmöglich erklärte. Zum Schluß betonte Calmon die Hoffnung, daß aus der gegenwärtigen Lage eine lang dauernde Periode des Friedens, der Ruhe und des Wohlſtandes für Frankreich hervorgehe. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. Nov. Das amtliche Blatt meldet die Einberufung der Kammer zum 22. d. M. — Midhat Paſcha iſt hier angekommen. (W. T.)

P. C. Rom, 31. October. In Folge des plötzlichen Witterungsumſchlages klagt der Papſt ſeit einigen Tagen über Zunahme der rheumatiſchen Schmerzen. Der Hauptſitz des Leidens iſt in den Nieren. Die Aerzte, die den Papſt behandeln, verlaſſen kaum mehr den Vatican. Der Papſt iſt ſehr ſchwach und verbringt den Tag über in einem eigens conſtruirten, durchaus weich gepolſterten Fauteuil.

Rußland.

Aus Warſchau, 30. October, wird geſchrieben: „Der polniſchen Nationalpartei iſt es zu ihrer großen Freude gelungen, den „unfehlbaren" Papſt als Bundesgenoſſen zu gewinnen in dem ſeit mehreren Jahren von ihr geführten Kampfe gegen die von der ruſſiſchen Regierung mit Eifer betriebene Einführung der ruſſiſchen Sprache an Stelle der polniſchen für die Predigt, Kinderlehre und alle übrigen Theile des römiſch-katholiſchen Ritus, welche für das Verſtändniß des Volkes beſtimmt ſind. Eine Anzahl römiſch-katholiſcher Geiſtlicher in Littauen und den ſüdweſtlichen Gouvernements hatte ſich, natürlich auf geheimen Wegen, an den Papſt theils mündlich, theils ſchriftlich mit ihrer Bitte gewendet, ihnen zur Beruhigung ihres Gewiſſens folgende Fragen zu beantworten: 1) Iſt es geſtattet, bei dem ſogenannten Ergänzungsritus (ritns completorius) ohne Ermächtigung des päpſtlichen Stuhles ſtatt der ſeit undenklichen Zeiten obſervanzmäßig gebrauchten polniſchen die ruſſiſche Sprache einzuführen? 2) Würde der heilige Stuhl eine ſolche Einführung der ruſſiſchen Sprache genehmigen oder iſt anzunehmen, daß er ſie nicht genehmigt? Dieſe Fragen wurden vom Papſt der Congregation und Inquiſition zur authentiſchen Beantwortung vorgelegt, und beide ſind von derſelben verneinend beantwortet worden. Die auswärtigen polniſchen Blätter theilen den Wortlaut des betreffenden Decrets der genannten Congregation mit, und es iſt nunmehr Gewiſſensſache der ruſſiſchen Polen, die Ruſſificirungs-Beſtrebungen der Regierung aus allen Kräften zu bekämpfen."

— Nach der Odeſſaer Eiſenbahn iſt der Güterverkehr via Breſt ohne Garantie für die Lieferfriſt wieder eröffnet.

Türkei.

Konſtantinopel, 3. Nov. Der Sultan hatte heute Safvet Paſcha und Sadik Paſcha zu ſich berufen. Der öſterreichiſche Botſchafter Graf Zichy hat einen Ausflug nach Bruſſa gemacht und kehrt erſt Mittwoch hierher zurück. (W. T.)

Amerika.

Valparaiſo, 24. September. Merkwürdiger Weiſe hat die chileniſche Küſte im Norden ſeit den furchtbaren Erdſtößen vom 6. Mai eine erhebliche Veränderung erfahren. Felſen bildeten ſich, wo früher nur Sand war; andere Stellen, welche die See überſpülte, ragen hoch über der Fläche empor. Die von Seeleuten hierüber ausgeſagten Nachrichten haben von dem Capitän des Kriegsſchiffes „Blanco Encalada" volle Beſtätigung gefunden, ſo daß die Seekarten über jene Strecken einer durchgehenden Verbeſſerung bedürfen.

Aſien.

* Der Schah von Perſien will (ſo meldet die „Times of India") allen ſeinen Unterthanen auf vierzehn Jahre die Hälfte der Steuern erlaſſen, da die in Ahmedabad bei Tahij entdeckten Goldminen ihn für dieſe Generoſität ſchadlos halten würden.

Aegypten.

— Brieflich wird unterm 17. September aus Suez gemeldet, daß in der Nähe der Schwarzen Berge eine 30 Stunden dauernde Schlacht zwiſchen König Johann von Abyſſinien und den Inſurgenten unter Prinz Menelek ſtattgefunden habe. Letztere wurden vollſtändig geſchlagen und haben 23 000 Mann an Todten und Verwundeten und 10 000 Mann an Gefangenen verloren, während der Verluſt des Königs, der ſelbſt ſeine Truppen anführte und leicht verwundet wurde, ſich auf nur 9000 Mann beziffern ſoll. Von einer Seite wird behauptet, daß Menelek ſelbſt auch gefallen, von anderer, daß er mit 7000 Mann in das Gebirge geflohen ſei. — Auch Amerika muß ſeinen Obelisken haben. Der Khedive hat den Schweſterobelisken des jetzt in Ferrol liegenden den Amerikanern zum Geſchenke gemacht und Meſſrs. Dixon u. Co. haben ſich erboten, ihn für 20 000 Pfd. St. nach Newyork zu ſchaffen.

Nachrichten vom Kriegsſchauplatz.

* Der oft genannte und hochverdiente Kriegsberichterſtatter der „Daily News", Archibald Forbes, veröffentlicht im „Nineteenth Century" einen Aufſatz über Ruſſen, Türken und Bulgaren. Den Ruſſen ſchreibt er viele liebenswürdige Eigenſchaften zu. Der Offizier beſitze die glänzende Tapferkeit ſeines Volkes, der Gemeine gebe das beſte Material für einen Soldaten, das die ſoldatenerzeugende Welt nur immer beſitzen könne, aber Führung thut ihm Noth, da er wegen Mangel an Bildung in unerwarteten Fällen nicht wiſſe, was er anfangen ſolle. In der inſtinctmäßigen Erkenntniß deſſen, was im Gefechte nothwendig iſt, wird er vom türkiſchen Soldaten übertroffen. Letzterer iſt ein geborener Soldat, jener bloß ein braver, zum Soldaten gedrillter Bauer. Wenn der Türke beim Vorrücken ſich einem Flankenangriff ausgeſetzt findet, da bedarf es keines beſonderen Befehles, damit er die Front wechſele, da erkennt er die Lage von ſelber, wogegen dem ruſſiſchen Soldaten dafür der Inſtinct und die Schulung fehlt. Als Hauptgründe, weshalb die Ruſſen bisher nicht im Stande waren, Erfolge zu erzielen, die der unbezweifelten Tüchtigkeit ihrer Soldaten entſprochen hätten, bezeichnet Forbes drei: Beſtechlichkeit, Günſtlingswirthſchaft und den Mangel jedes Gefühls von Verantwortlichkeit unter den Offizieren, vom höchſten bis zum niedrigſten. Was den erſten Punkt, die Beſtechlichkeit, anlangt, ſchreibt er, ſo ſchaudere ich bei dem Gedanken, wie weit ſie um ſich greift, ſie verpeſtet das ganze Heerweſen. Käuflichkeit gilt nicht als ein Verbrechen, gilt nicht einmal als ein Ding, deſſen man ſich zu ſchämen braucht. Ein im Heere hochgeſtellter, dem Throne naheſtehender Mann beſitzt Eiſenbergwerke. Um deren Erzeugniſſe zu militäriſchen Zwecken verkaufen zu können, mußte er trotz ſeines Ranges ſich zur üblichen Beſtechung verſtehen. Ein Wiener Lieferant kam in's Hauptquartier, um Schuhwerk für die Armee zu verkaufen. Da erfuhr er, daß er erſt „eingeführt" werden müſſe; da erfuhr er ferner, daß er ſich mit dem, der ihn einführen ſollte, erſt verſtändigen müſſe, und da erfuhr er ſchließlich, daß ſein Angebot, die Stiefel um 6 Rubel das Paar zu liefern, nur dann angenommen werden könne, wenn er ſie in ſeiner Rechnung mit 7 Rubel anſetzte. Die ruſſiſche Regierung hatte eine Verrechnung mit der rumäniſchen Eiſenbahn, der zufolge ſie dieſer zehn Millionen Rubel ſchuldete. Die Rechnung ſollte natürlich von ruſſiſcher Seite revidirt werden, gelangte aber Dank einem richtig angebrachten und genau bedungenen Trinkgeld niemals zur wirklichen Prüfung. Von den in Bukareſt, Frateſti, Simnitza, Siſtowa u. ſ. w. aufgehäuften Vorräthen ſind faſt alle den zerſtörenden Einflüſſen der Witterung unbedacht preisgegeben. Da nämlich die Lieferanten für das, was ſie abliefern, gezahlt bekommen, liegt es in ihrem offenbaren Intereſſe, daß ſo viele Vorräthe wie nur möglich verfaulen, damit ſie deren neue liefern können. Wenn einer ſich von dieſem allgemeinen Plünderungsſyſtem Ueberzeugung verſchaffen will, dann braucht er jetzt nur nach Rumänien zu gehen und ſich in den dortigen beſſeren Gaſthäuſern die vielen problematiſchen jüdiſchen, griechiſchen und bulgariſchen Geſtalten anzuſehen, welche die koſtbarſten Gerichte verzehren, den theuerſten Champagner trinken und eine jener franzöſiſchen oder rumäniſchen Schönheiten zur Seite haben, die gerade ſo käuflich iſt, wie der Herr ſelber und ihn gerade ſo ehrlich bedient, wie er ſelber das heilige Rußland. Jedweder Verbrauchsartikel des ruſſiſchen Heeres kommt mehr als doppelt ſo hoch zu ſtehen, als er unter einer anſtändig ehrlichen Verwaltung koſten würde. — Von der Günſtlingswirthſchaft im ruſſiſchen Heere ſpricht Forbes mit noch größerer Schärfe. Es iſt, als wäre bei Beginn des Krieges die Beſetzung der Stellen geradezu mit der Abſicht geſchehen, jeden Offizier, der immer ſich bei früheren Gelegenheiten ausgezeichnet hatte, vom activen Dienſte fern zu halten. Einer Befähigung bedarf der ruſſiſche Offizier nicht; es genügt vollkommen, wenn es ihm gelingt, ſich Protection zu verſchaffen. Jeglicher Kreis von Ruſſen, der Hof, das Feldlager, der Generalſtab, jedes Regiment, jedes Bataillon iſt ein Brennpunkt unwürdigen Ränkeſpiels. Und aus dieſem Alles durchdringenden Ränkeſpiel entſteht der Schade, daß die Kraft, die allein auf wahre und ernſtliche Pflichterfüllung gerichtet werden ſollte, nach anderen Richtungen hin verſplittert wird. Ein Mann kann nicht all ſeine Thatkraft zur Bekämpfung der auswärtigen Feinde ſeines Herrſchers aufwenden, wenn er einen Theil derſelben dazu verbrauchen, oder beſſer geſagt, vergeuden muß, um ſeinem Zeltnachbar den Rang abzulaufen oder des letzteren gegen ihn ſelber gerichtete Anſchläge zu Schanden zu machen. Und unglücklicher Weiſe beſitzt der Meiſter im Ränkeſpiel, der ſich eine hohe Stelle erringt, nicht immer oder vielmehr ſelten die Befähigung, welche eine derartige Stelle verlangt. Der dritte Hauptfehler, der Mangel an einem ausreichenden Gefühle der Verantwortlichkeit, hat zum großen Theile ſeinen Urſprung in der Günſtlingswirthſchaft, hängt andererſeits aber auch mit dem ruſſiſchen Volkscharakter zuſammen. Niemand hält — um Beiſpiele wiederzugeben — ſich direct dafür verantwortlich, daß eine Brücke ausgebeſſert werde, und ſo bleibt dieſe in ihrem ſchadhaften Zuſtande. Niemand fühlt ſich davon durchdrungen, daß er die heilige Pflicht ſich ſelber, ſeinen Waffengenoſſen und dem Staate gegenüber trägt, für die Bereithaltung von Reſerven zu ſorgen; was daraus folgt, iſt ein Fehlſchlagen des bezüglichen Unternehmens, weil die Reſerven nicht zur Hand ſind. Ein Diviſionsgeneral erhält den Befehl, zwei von ſeinen Regimentern in den Kampf zu ſenden, aber da drüben unter jenem Baume iſt das Frühſtück aufgetragen. Ein deutſcher oder engliſcher General würde das Frühſtück ſtehen laſſen und ſeine ganze Aufmerkſamkeit der ſachgemäßen Ausführung ſeiner Aufgabe zuwenden, ſchon um an dem „Scherze" Theil nehmen zu können. Leicht möglich aber, daß der ruſſiſche General den Befehl an den Brigadier ſendet und mit den Tagedieben von Offizieren, die ſeinen Stab bilden, den lieblichen Schatten des Baumes und die Genüſſe des Mahles aufſucht. Kurzum, abgeſehen vom wirklichen Kampfe herrſcht in dem Offiziercorps des ruſſiſchen Heeres ein ſeltſamer Dilettantismus bezüglich militäriſcher Dinge. Unbeachtet bleibt der wichtige Grundſatz, daß, ſoll ein Erfolg errungen werden, jeglicher Mann an ſeinem Platze Hand ans Werk legen muß, als ſchaffte er für ſich ſelber, für ſeine eigene Ehre und für ſein eigenes Leben." Was indeß den Kaiſer anlangt, ſo ſagt Herr Forbes wörtlich: „Ich muß ausdrücklich erklären, daß kein Wort von dem, was ich geſchrieben, auf ihn Anwendung finden kann. Er iſt nicht verantwortlich für das Entſtehen des falſchen Syſtems, welches die Lebensintereſſen des ruſſiſchen Heeres gefährdet; aber er kann ſich der Erkenntniß dieſes Fluches nicht erwehren. Er iſt nicht der Herkules, der dieſen gewaltigen Augiasſtall reinigen kann; aber er kennt deſſen Unrath, und in dieſer Stunde ſchrecklicher Prüfung muß ihn ein Ekel davor erfüllen, der zwar ohnmächtig, aber nur deſto widerlicher iſt. Ich glaube aufrichtig, daß von allen Ruſſen der Kaiſer in ſeiner Selbſtloſigkeit die ſchrecklichſten Schmerzen über eine Niederlage erduldet."

Wien, 3. November. Telegramm der „Neuen fr. Preſſe" aus Bukareſt vom 2. d.: Die Einberufung der Kammer ſoll zum 15. d. erfolgen. Sofort nach deren Zuſammentritt wird aus der Initiative des Hauſes der Antrag auf Vertagung der Kammer auf unbeſtimmte Zeit eingebracht werden und, da die Regierung dieſen Antrag unterſtützen wird, die Majorität erlangen. — Telegramm der „Deutſchen Ztg." aus Salonichi: Ununterbrochen landen hier türkiſche Truppen, die auf der macedoniſchen Bahn nordwärts weiter gehen. Es heißt, die Pforte beabſichtige, ſüdlich vom Balkan eine Reſervearmee aufzuſtellen, um Osman Paſcha Hilfe zu ſchaffen.

Konſtantinopel, 3. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat Suleiman Paſcha die Poſition bei Eski-Dſchuma inſpicirt. — Hobart Paſcha hat ſich nach dem Schwarzen Meere begeben. — Wie der „Agence Havas" telegraphirt wird, ſollen ruſſiſche Truppenabtheilungen von der Jantra nach Plewna marſchirt ſein. Eine Beſtätigung dieſer Meldung liegt nicht vor.

Petersburg, 3. Novbr. Officielles Telegramm aus Bogot vom 2. d.: General Kanzeff meldet, daß der Ort Tetowen, wo die Türken 7 größere und 30 kleinere Befeſtigungen errichtet hatten, von unſeren Truppen mit Kampf genommen worden iſt. Die Türken ließen über 100 Todte zurück. Unſer Verluſt war nur unbedeutend. Unſere Truppen erbeuteten große Vorräthe an Proviant, Schanzinſtrumenten und Patronen, ſowie viel Vieh. Geſtern beſichtigte Großfürſt Nicolaus die von unſeren Truppen beſetzten Poſitionen bei Dolnii Dubnik, von wo ſich die Türken in der Nacht bei der Annäherung unſerer Truppen am 31. d. Abends nach Plewna zurückgezogen hatten. Auf dieſe Weiſe ging der genannte wichtige Punkt ohne Kampf in unſere Hände über. An demſelben Tage rückten wir noch 2 Werſt näher auf Plewna von Dolnii Dubnik aus vor und befeſtigten uns auch in den neuen Poſitionen in der Richtung auf Orkhanie. Unſere Infanterie beſetzte Lukawitza, während die Cavallerie noch weiter vordrang. Schefket Paſcha zog ſich ohne Kampf gegen Orkhanie zurück.

Danzig, 5. November.

* Heute Vormittag unternahm hier eine aus Mitgliedern der kgl. Regierung, dem Hrn. Polizei-Director, mehreren höheren Baubeamten der kgl. Regierung, den Vorſtehern der Hafenbau- und Waſſerbau-Inſpectionen, dem Strom-Inſpector ꝛc. beſtehende Commiſſion mittelſt Dampfers eine Inſpectionsfahrt die Weichſel hinauf bis in die Gegend von Danziger Haupt, bei welcher ſich es namentlich um Lokalbeſichtigung behufs bautechniſcher Anlagen handelte.

* Nach den dem Etat für die Verwaltung der directen Steuern beigefügten Special-Ueberſichten über die Steuer-Erträgniſſe der einzelnen Regierungsbezirke in der letzten Etatsperiode zählt der Regierungsbezirk Danzig unter ſeinen 542 316 Einwohnern 3068 Einkommenſteuer-Cenſiten, welche 498 726 ℳ. Einkommenſteuer zahlen, und 86 724 Klaſſenſteuer-Cenſiten, welche zuſammen 678 213 ℳ. Klaſſenſteuer zahlen. Der Regierungsbezirk Marienwerder zählt unter 800 434 Einwohnern nur 2490 Einkommenſteuer-Cenſiten, welche 392 688 ℳ. Steuer zahlen, dagegen 115 778 Klaſſenſteuer-

Censiten, welche 914 661 ℳ Steuer zahlen. Der Regierungsbezirk Königsberg weist unter 1 101 647 Einwohnern 4254 Einkommensteuer- und 135 922 Klassensteuer-Censiten auf, welche bezw. 715 806 und 1 245 750 ℳ Steuer zahlen, der Regierungsbezirk Gumbinnen unter 754 774 Einwohnern nur 147 Einkommen- und 82 102 Klassensteuer-Censiten, welche bezw. 212 346 ℳ und 717 552 ℳ Steuer zahlen Den Höchstbesteuerten (32. Einkommensteuerstufe) mit 7200 ℳ jährlicher Steuer weist der Regierungsbezirk Königsberg auf, der auch noch in der 50. Stufe (5040 ℳ Steuer) einem Censiten hat; im Marienwerderer Bezirk ist der Höchstbesteuerte ein Censit der 27. Stufe (3240 ℳ Jahressteuer), während dort die 26. Stufe (2880 ℳ Steuer) noch 2 Censiten zählt. Im Regierungsbezirk Danzig werden 2520 ℳ als höchster Steuersatz von einem Censiten der 25. Stufe gezahlt; im Regierungsbezirk Gumbinnen reicht die Stufenleiter nur bis zur 21. Stufe (1440 ℳ Steuer), und auch in dieser Stufe befindet sich nur 1 Censit, während dieselbe im Königsberger Bezirk durch 7, im Danziger durch 3 Steuerzahler repräsentirt wird. An Realsteuern haben im nächsten Etatsjahr aufzubringen: Reg.-Bez. Danzig: 673 470 ℳ Grund-, 292 600 ℳ Gebäude- und 308 450 ℳ Gewerbesteuer; Reg.-Bez. Marienwerder: 1 041 486 ℳ Grund-, 261 100 ℳ Gebäude- und 276 915 ℳ Gewerbesteuer; Reg.-Bez. Königsberg: 1 411 169 ℳ Grund-, 458 000 ℳ Gebäude- und 495 079 ℳ Gewerbesteuer; Reg.-Bez. Gumbinnen: 848 525 ℳ Grund-, 225 100 ℳ Gebäude- und 200 500 ℳ Gewerbesteuer. Die Gesammtsumme der pro 1878/79 laut Etat veranschlagten directen Staatssteuern beträgt: Reg.-Bez. Danzig 2 405 300 ℳ, Reg.-Bez. Marienwerder 2 838 400 ℳ, Reg.-Bez. Königsberg 4 151 000 ℳ und Reg.-Bez. Gumbinnen 2 138 200 ℳ

— Die in einem Schwurgerichtsverfahren an die Geschworenen zu richtenden Fragen müssen nach Art. 81. des Gesetzes vom 3. Mai 1852 bei Strafe der Nichtigkeit alle Thatsachen enthalten, welche die wesentlichen Merkmale der dem Angeklagten zur Last gelegten strafbaren Handlung bilden. In Beziehung auf diese Bestimmung hat das Ober-Tribunal in einem Erkenntniß vom 4. October 1877 ausgesprochen, daß es in der Regel nicht nothwendig ist, diesen Merkmalen auch die einzelnen Umstände der in concreto vorliegenden That beizufügen, in denen die gesetzlichen Merkmale der strafbaren Handlungen gefunden werden, daß es aber aus besonderen Gründen geschehen kann, zumal wenn es von dem Angeklagten verlangt wird. Die Zurückweisung dieses Verlangens begründet aber die Erhebung einer Nichtigkeitsbeschwerde an und für sich noch nicht, weil es zunächst von dem durch die Lage der Sache bedingten thatsächlichen Ermessen des Gerichtshofes abhängt, ob dazu eine besondere Veranlassung vorliegt.

* Die im vorigen Winter im Reichstage ausgesprochene Vermuthung, daß die russische Regierung bei der Maßregel der Zahlung der Importzölle in Gold den Kürzeren ziehe, bestätigt sich vollkommen. Russische Blätter schätzen den Ausfall, den das Finanzministerium dadurch erleidet, auf mindestens 40 pCt. der im vorigen Jahre aus den Eingangszöllen erzielten Einnahmen.

— Die nicht eidliche Vernehmung von Mitangeklagten als Zeugen steht zwar nach §. 356. Schluß der Criminal-Ordnung dem Richter frei, er muß jedoch nach einem Erkenntniß des Obertribunals, falls einer der Angeklagten oder der Staatsanwalt die Vernehmung eines Mitangeklagten als Zeugen verlangt und er trotzdem von der ihm zustehenden Befugniß der nicht eidlichen Vernehmung keinen Gebrauch macht, sich über die dazu bewegenden Gründe aussprechen.

* Die Rekruten-Einstellung bei den Truppentheilen des 1. Armee-Corps hat heute begonnen. Heute Nachmittag geht hier ein Extrazug mit 2 Offizieren und 836 Mann ab, welche theils in Thorn, theils in Bromberg zur Einstellung kommen. Dagegen treffen zur Einstellung in hiesige Regimenter heute von Thorn und Warlubien ca. 700 Mann mit einem Extrazuge der Ostbahn, ferner mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn ebenfalls größere Detachements hier ein.

* Hrn. Tanzlehrer Alb. Czerwinski hierselbst ist für sein kürzlich in Leipzig erschienenes Werk: „Die altfranzösische Tanzschule vor Einführung der Menuett, nach Jean Tabourts Orchésographie", neben mehrfachen Anerkennungsschreiben bewährter Kunsthistoriker, die herzoglich sachsen-meiningensche „Verdienstmedaille" für Kunst und Wissenschaft" nebst Diplom verliehen worden.

* Das für nächsten Donnerstag im Apollosaale angekündigte Concert zum Besten der Marthaherberge, welches unter gefälliger Mitwirkung der Mehrzahl unserer beliebten Opernkräfte und gern gehörter Dilettanten stattfinden wird, zeichnet sich durch ein reichhaltiges Programm aus und trägt den verschiedensten Geschmacksrichtungen Rechnung, dürfte mithin jedem Besucher Zusagendes und Erfreuendes bringen; bei zu erwartender trefflicher Ausführung. Möchte der edle Zweck durch einen recht gefüllten Saal in wünschenswerther Weise gefördert werden. M.

* Gestern Abend wurde in der Nähe des St Salvatorkirchhofes ein Arbeiter durch zwei Messerstiche in der Nähe des Halses nicht unerheblich verwundet. Der Thäter, ein oft bestrafter junger Mensch, wurde sofort ergriffen und verhaftet.

* [Polizeibericht vom 4. bis 5. November.] Verhaftet: der Arbeiter S. und Schuhmacher R. wegen Hausfriedenbruchs; der Tischler R., Böttcher G., Arbeiter M. und Klempner H. wegen Diebstahls; der Schornsteinfeger K. und Frau R. wegen Verhinderung der Arretirung; der Arbeiter M. wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit einem Messer; der Dachdecker K. und die Arbeiterfrau K. wegen groben Unfugs; 7 Bettler, 4 Dirnen, 28 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gestohlen: Der unverehelichten K. eine Geldtasche, enthaltend einen gold. Trauring, 7 Mk. 60 Pf. und ein weißes Taschentuch; dem Handelsmann R. vom Vorboden ein rothkarrirter Bettbezug, gez. R.; dem Zimmerpolier G. ein Doppelhobeleisen; dem Bahnhofsarbeiter F. durch die Wittwe M. ein Bügeleisen. — Gestern Vormittags wurde die Leiche des seit dem 29. v. M. verschwundenen Arbeiters Heinrich Sorgath in der Radaune bei Alt-Schottland gefunden und nach dem Leichenhause auf Bleihof geschafft. — Verloren eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand am 1. d. Abends auf der Straße.

Carthaus, 3. Novbr. Es liegt in der Absicht der kgl. Regierung zu Danzig, für die Strecke des Lebaflusses im Kreise Carthaus, von dessen Ursprung bis zur Kreisgrenze nebst den mit ihm und unter sich selbst in Verbindung stehenden zahlreichen Seen auf Grund des Fischereigesetzes vom 30. Mai 1874 eine Fischerei-Genossenschaft zu bilden. Der Regierungs-Commissarius für die Ausführung des Fischereigesetzes, Reg.-Rath Poten, hat bereits zur Anhörung der in den betreffenden Gewässern Fischerei-Berechtigten einen Termin auf den 22. und 23. d. Mts. in Mirchau anberaumt. (G.)

Dt. Crone, 1. Nov. Die hier neuerdings eröffnete Baugewerkschule zählt bereits 108 Schüler, welche sich auf drei verschiedene Klassen und die Vorschule vertheilen; an ihr wirken bereits außer den Hilfslehrern und dem Director 4 ordentliche Lehrer. Die Bewohner der Stadt sehen freudig auf das so schnell aufgeblühte Institut.

Schlochau, 1. Novbr. Auf der heute eröffneten Strecke Schlochau-Conitz der Eisenbahn Wangerin-Conitz verkehren in jeder Richtung zwei Züge, deren Fahrzeit von hier nach Conitz auf 41, von Conitz hierher auf 39 Minuten bemessen ist, und die unterwegs nicht halten. Von hier ist die Abfahrt um 7 Uhr 59 Min. Vorm. und 3 U. 16 M. Nachm., von Conitz um 6 U. 50 M. Vorm. und 2 U. 7 M. Nachm. Wir haben mit diesen Zügen Anschluß an den Zug um 9 Uhr Vorm. nach Berlin und den Courierzug um 4 Uhr 22 Min. Nachm. nach Königsberg, sowie an den Zug um 6 U. 14 M. Vorm. von Berlin und den Courierzug um 1 Uhr 51 Min. von Königsberg. (G.)

Thorn, 4. Novbr. Die Ansprüche des Staats auf Rückzahlung der den Landwehrleuten während des Krieges 1870/71 gewährten Darlehen sind bekanntlich durch Gesetz auf die Kreisverbände übergegangen. Der hiesige Kreis-Ausschuß hat nunmehr beschlossen, gegen diejenigen Landwehrleute, welche die ihnen geliehenen Beträge noch nicht zurückbezahlt haben, mit gerichtlicher Klage vorzugehen. (Th. Ostd. Z.)

Königsberg, 4. Nov. Der „K. H. Z." zufolge wird sich das gesammte Offiziercorps des hier garnisonirenden 3. ostpreußischen Kürassier-Regiments zur Begräbnißfeierlichkeit seines Regimentschefs, des Feldmarschalls Grafen v. Wrangel, nach Berlin begeben; wahrscheinlich auch eine aus Mannschaften dieses Regiments gebildete Deputation.

* Wie die „Ostpr. Ztg." aus sicherster Quelle erfahren haben will, ist gegen die Veranstalter der wunderbaren Madonnen-Erscheinungen in Dietrichswalde eine Criminal-Untersuchung eingeleitet worden.

* Als Ersatzmann für den kürzlich verstorbenen fortschrittlichen Abgeordneten des Wahlkreises Pr. Holland-Mohrungen, Gutsbesitzer Keßler-Rogehnen, ist von den vereinigten Liberalen jenes Wahlkreises der dortige Gutsbesitzer Schulz in Aussicht genommen.

* Tilsit, 3. Novbr. Am 1. d. M. waren es 25 Jahre, seit der hiesige Oberbürgermeister, vormalige Kreisgerichtsrath Kläffel in sein Amt eingeführt wurde. Die hiesige Bürgerschaft beging dieses Jubiläum in festlicher Weise. Deputationen der königlichen und städtischen Behörden, der Garnison, der Geistlichkeit und einer Menge von Corporationen, Innungen und Vereinen begrüßten in großer Zahl den Jubilar. Die Nachbarstadt Ragnit hatte ebenfalls eine Gratulations-Deputation abgeschickt. Am Nachmittag fand zu Ehren des Gefeierten ein Festdiner von über 200 Gedecken statt.

Bromberg, 2. November. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist u. A. auch die Summe von 500 ℳ zur Veranstaltung von Festlichkeiten bei der etwaigen Hierherkunft des Cultusministers Dr. Falk bewilligt worden. Das Provinzial-Schulcollegium hat an den Minister eine Einladung zur Theilnahme an der bevorstehenden Einweihung des Gymnasiums ergehen lassen und man hofft, daß der Minister dieser Einladung Folge leisten werde.

Vermischtes.

— Der bekannte Hofkünstler Bellachini ist in Posen plötzlich von einer Lähmung der linken Gesichtshälfte betroffen worden, die ihn zur Inhibirung seiner Vorstellungen nöthigte.

Stettin, 4. Novbr. Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus Berlin wird die Leiche des General-Feldmarschall Graf Wrangel in der Nacht vom Montag zum Dienstag mit einem Extrazuge der Berlin-Stettiner Eisenbahn hierher gebracht, soll im Kaisersaale des hiesigen Bahnhofes kurze Zeit aufgestellt und dann am Dienstag nach dem letzten Willen des Verblichenen auf dem alten Militär-Kirchhof, wo schon zwei seiner Söhne ruhen und wo neben den Grabstätten dieser zwei Plätze für ihn und seine Gemahlin reservirt sind, beigesetzt werden. Man ist seit gestern damit beschäftigt, das Grabgewölbe für den Verstorbenen herzustellen. Der Verstorbene war auch Ehrenbürger der Stadt Stettin und ist hier geboren. In den Jahren 1842—1848 stand er hier als Commandant des Pommerschen Armeecorps. (Ostsee-Ztg.)

Berlin. Die Contracte für Gastspiele an der hiesigen Hofoper sind nunmehr von der Generalintendanz sowohl mit Frau Etelka Gerster, als mit Frau Pauline Lucca abgeschlossen worden. Das Gastspiel der Gerster findet im März, das der Lucca im April statt.

Wien, 2. November. Gestern Vormittags ist hier das Herrenhausmitglied Adolph Ritter v. Tschabuschnigg im 69 Jahre seines Lebens verschieden, Tschabuschnigg, der als Dichter und Schriftsteller einen weit über Oesterreich hinausreichenden Ruf genießt, hat am politischen Leben in Oesterreich lebhaften Antheil genommen. Er war vom Jahre 1861 bis 1870 als Vertreter Kärntens Mitglied des Abgeordnetenhauses, woselbst er zur liberalsten Richtung sich bekannte. Unter dem Ministerium Patocki fungirte er als Justizminister, welchen Posten er mit dem Rücktritte Potocki's wieder verließ. Seit dem Jahre 1870 gehörte Tschabuschnigg dem Herrenhause als Mitglied an.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 3. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine matt. — Roggen loco still, auf Termine matt. — Weizen pr. Nov.-Dez. 224½ Br., 223½ Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 210½ Br., 209½ Gd. — Roggen pr. Nov.-Dez. 143 Br., 142 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 Gd. — Hafer flau. — Gerste ruhig. — Rüböl matt, loco 76, pr. Mai pr. 200 ℔ 72½. — Spiritus ruhig, pr. Nov. 41¼, pr. Dezbr.-Jan. 40¾, pr. April-Mai 41, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee fast geschäftslos, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,20 Br., 11,80 Gd., pr. Novbr. 12,00 Br., pr. Dezbr. 12,70 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 3. Novbr. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 12,50, pr. Dezember 12,70, pr. Jan. 12,90, pr. Febr. 12,90.

Frankfurt a. M., 3. Novbr. Effecten-Societät. Creditactien 182¾, Franzosen 224, Lombarden 66½. Ziemlich fest.

Wien, 3. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 64,10, Silberr. 67,30, Goldrente 74,80, 1854r Loose 106,50, 1860er Loose 111,00, 1864er Loose 134,50, Creditloose 161,90, Ungar. Prämienloose 79,00, Creditactien 215,00, Franzosen 263,25, Lomb. Eisenbahn 77,25, Galizier 247,00, Kaschau-Oderberg. 104,80, Pardub. 94,50, Nordwestb. 109,50, Elisabethbahn 167,00, Nordbahn 1915,00, Nationalbank 839,00, Türkische Loose 14,50, Unionbank 63,50, Anglo-Austria 93,50, Berliner Wechsel 57,65, Londoner do. 118,60, Hamburger do. 57,65, Pariser do. 47,30, Frankfurter do. 57,65, Amsterdamer do. 98,30, Napoleons 9,49½, Dukaten 5,64, Silbercoupons 104,80, Marknoten 58,35. Ungarische Goldrente 93,00.

Amsterdam, 3. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 318. — Roggen pr. März 188.

London, 3. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96³⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6⅝. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5 pCt. Russen de 1871 77¼. 5 pCt. Russen de 1872 77. Silber 55. Türkische Anleihe de 1865 10. 5 pCt. Türken de 1869 10⅛. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106⅞. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 54. 6 pCt. ungar. Schatzbonds 95¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87. 6 pCt. Peruaner 13¼. Spanier 12⅞. 5 pCt. Russen de 1873 78⅝. — Platzdiskont 3¼ pCt.

Liverpool, 3. November. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Angeboten, auf Zeit ungefähr 1/32d. billiger.

Paris, 3. November. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,02½. Anleihe de 1872 106,02½. Italienische 5 pCt. Rente 72,02½. Oesterreich. Goldrente 63,25. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 560,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 166,25. Lombardische Prioritäten 228,00. Türken de 1865 10,20. Türken de 1869 49,00. Türkenloose 32,00. Credit mobilier 155, Spanier exter. 12¾, do. inter. 11⅞, Suezcanal-Actien 700, Banque ottomane 362, Société generale 470, Credit foncier 660, neue Egypter 168 Wechsel auf London 25,16. — Fest und belebt. Die Liquidation für Speculationspapiere ging leicht von Statten. Reports mäßig, für Italiener 0,05, Franzosen 0,45, Lombarden 0,12, Türken 0,02.

Paris, 3. November. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. Novbr. 32,00, pr. Dezbr. 32,00, pr. Jan.-Febr. 32,00, pr. März-April 32,00. Mehl fest, pr. Novbr. 68,75, pr. Dezbr. 68,75, pr. Januar-Februar 68,75, pr. März-April 68,75. Rüböl fest, pr. Novbr. 98,25, pr. Dezbr. 98,75, pr. Januar-April 99,75, pr. Mai-August 99,00. Spiritus fest, pr. Nov. 58,50, pr. Jan.-April 61,75.

Antwerpen, 3. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste fest. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez., 30½ Br., pr. Novbr. 30 bez., 30¼ Br., pr. Dezbr. 31½ Br., pr. Januar 31½ Br., pr. Febr. 31 Br. — Ruhig.

Newyork, 3. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C., Goldagio 2⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 —, do. 5 pCt. fundirte 106¾ excl., 5/20 Bonds pr. 1887 108½, Eriebahn 12¾, Central-Pacific 106¾, Newyork Centralbahn 107⅜. Höchste Notirung des Goldagios 2⅝, niedrigste 2⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝, Petroleum in Newyork 13¼, do. in Philadelphia 13¼, Mehl 5 D. 35 C., Rother Winterweizen 1 D. 38 C., Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅝, Kaffee (Rio-) 18⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 9⅛ C., Speck (short clear) 8 C. Getreidefracht 6¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. November.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134 ℔	240-260 ℳ Br.	182—238 ℳ bez.
hochbunt . . .	128-131 ℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-130 ℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128 ℔	215-225 ℳ Br.	
roth . . .	120-134 ℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair . .	105-130 ℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth . .	123-130 ℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125 ℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 217 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. Novbr. 216 ℳ Br., 215 ℳ Gd., pr. April-Mai 212 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 213 ℳ Gd.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 136½—138 ℳ bez., russ. 134—138 ℳ

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 136 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 130 ℳ Gd., do. unterpolnischer 143 ℳ Br., 140 ℳ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 105/6—113 ℔ 160—180 ℳ

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 160 ℳ, weiße Futter- 140 ℳ, weiße Mittel- 155 ℳ

Lupinen loco pr. Tonne von 2000 ℔ blaue 94 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,44 gem. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 92,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 93,60 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,15 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5. Novbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt. Wind: West.

Weizen loco stärker zugeführt, war am heutigen Markte in matter und flauer Stimmung und um zu verkaufen, mußte man besonders für die abfallenden Gattungen billigere Preise nehmen. Gute und besonders gesunde Waare allein konnte zum Theil noch wie Sonnabend Käufer finden. Bezahlt wurde für Sommer- 127 ℔ 192 ℳ, rothbunt 130/1 ℔ 214 ℳ, bunt und hellfarbig mehr oder weniger mit Auswuchs 116, 119 121, 123/4 ℔ 186, 189, 190, 200—210 ℳ, bunt 125/6 ℔ 215, 218 ℳ, hellbunt 127 bis 130/1 ℔ 226 bis 237 ℳ, hochbunt glasig 131/2 ℔ 238 ℳ pr. Tonne. Das Geschäft in russischem Weizen war ebenfalls träge bei gedrückten Preisen, und ist bezahlt für 115/6, 121—122/3 ℔ 170, 175—185 ℳ., besseren mild roth 130/1, 131/2 ℔ 212, 215 ℳ pr. Tonne. Termine blieben ohne Umsatz, Nov. 216 ℳ Br., 215 ℳ Gd., April-Mai 212 ℳ Gd., Mai-Juni 213 ℳ Gd. Regulirungspreis 217 ℳ

Roggen loco eher matter. Bezahlt ist für unterpolnischen und inländischen 121 ℔ 139 ℳ, 121/2 ℔ 139½, 122 ℔ 138, 123/4 ℔ 140, 125 ℔ 143, 126 ℔ 144 ℳ nach Qualität, für polnischen 121 ℔ 136 ℳ, für russischen nach Qualität 120 ℔ 134 138 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Umsatz, April-Mai 130 ℳ Gd., unterpolnischer 143 ℳ Br., 140 ℳ Gd. Regulirungspreis 136 ℳ — Gerste loco sehr flau, große nur in bester Waare und billiger verkäuflich, kleine sehr schwer zu placiren, selbst zu billigeren Preisen. Große besetzt 110 ℔ 152, große 110—113 ℔ 172—180 ℳ, kleine 103 bis 104/5 ℔ 142 ℳ, 109/10 ℔ feine 157 ℳ pr. Tonne, russisch ordinäre Futter- 126 ℳ pr. Tonne. — Erbsen loco Futter- 140 ℳ, Mittel- 155 ℳ, Koch- 160 ℳ pr. Tonne bez. — Lupinen loco sind zu 94 ℳ pr. To. verkauft. — Dotter loco russisch brachte 234 ℳ pr. To. — Spiritus loco wurde zu nicht bekannt gewordenem Preise verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, den 3. November. [Spiritus.] (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus war bei einer Zufuhr von 700 000 Liter und in Folge flauer Berliner Berichte nicht im Stande, sich zu behaupten. Der Preis für loco ging 1½ ℳ zurück, während sich Termine bei schwachen Umsätzen behaupten konnten. Bezahlt wurde loco 49¾, 49 ℳ, November 48¾ ℳ, Frühjahr 52 bis abwärts 51¼ ℳ pro 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 3. November. Weizen pr. Novbr. 209,00 ℳ, pr. Frühjahr 205,00 ℳ — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 131,00 ℳ, pr. Frühjahr 137,00 ℳ — Hafer pr. Novbr. 145,00 ℳ, pr. Frühjahr — ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Novbr. 70,50 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 70,00 ℳ, pr. April-Mai 71,50 ℳ — Spiritus loco 48,20 ℳ, pr. Novbr. 48,00 ℳ, pr. Novbr.-Dezember 47,60 ℳ, pr. Frühjahr 50,50 ℳ. — Petroleum pr. November 13,00 ℳ

Berlin, 3. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Die auswärtigen Berichte lauteten nichts weniger als fest und trugen dazu bei auch unsern heutigen Getreidemarkt in weiter rückgängige Bewegung zu bringen. Am Meisten davon betroffen wurde November-Weizen, wofür die Stimmung stellenweise recht flau war Angesichts der Thatsache, daß die October-Hausse einen großen Theil der abgenommenen Waare, ca. 2000 Wispel, an die Platzbaisse zurückverkauft hat und letztere damit wahrscheinlich baldigst wieder in der Kündigung hervorkommen und weiteren Druck hervorrufen wird. Abzuwarten bleibt, ob die Hausse solche aufnimmt, in welchem Falle das eben beendete Spiel nochmal in Scene gesetzt werden dürfte. Andere Termine verflauten auf die matten Berichte von auswärts, doch war der Schluß durchweg besser, auch für November. Loco billiger gehandelt. Roggen fand loco bessere Beachtung, während Termine bei fehlender Unternehmungslust von der Platzbaisse durch Angebot heruntergehandelt werden. Für Frühjahr zeigten russische Commissionäre Kauflust. Rüböl hatte einige Deckungsfrage für Stettiner Rechnung pr. vordere Termine, welche wegen fehlender loco Waare überhaupt beliebt sind. Spiritus behauptete sich gut ohne belebt zu sein. Die Kündigungen finden nur bei Reporteuren Unterkommen. Petroleum still und unverändert. Roggenmehl anfänglich matt, schließt besser ohne gestrige Course erreichen zu können. Weizen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Ctr, Kündigungspreis — ℳ, loco 200—237 ℳ n. Qual., gelb ungarisch, märkisch und schlesischer 200—220 ℳ ab Bahn bez., pr. Nov. 212—210—212 ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 209½—211 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar — ℳ, pr. April-Mai 1878 206½ ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt 45 000 Ctr., Kündigungspreis 134 ℳ, loco 134—158 ℳ nach Qualität, alt russischer 135—136 ℳ ab Kahn bez., neu russ. 139—141 ℳ ab Bahn bez., inländ. 150—157 ℳ ab Bahn bez., pr. Novbr. 133½—133—134½ ℳ bezahlt, pr. November-Dezbr. 133½—133—134½ ℳ bezahlt, pr. Dezember-Januar 136—137 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 140—139½ bis 140½ ℳ bezahlt. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt 1000 Centner, Kündigungspreis 72,2 ℳ, loco mit Faß 73,1 ℳ, loco ohne Faß 72 ℳ, pr. November 72—72,3—72 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezr. 71,7—71,6 ℳ bez., pr. Dezbr.-Jan. — ℳ bez., pr. April-Mai 1878 71,2 ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gek. 40 000 Liter, Kündigungspreis 48,5 ℳ, pr. November 48,4—48,6—48,5 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 48,4—48,6—48,5 ℳ bez., pr. Januar-Febr. 49—49,2 ℳ bez., pr. April-Mai 1878 51,3—51,5—51,4 ℳ bez., pr. Mai-Juni — ℳ bez., loco ohne Faß 48,5 ℳ bezahlt. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ, loco 28,5 ℳ, pr. Novbr. 27 ℳ Gd., pr. November-Dezember 27 ℳ Gd., pr. Dezbr.-Jan. 28,2 ℳ bez., pr. Jan.-Februar 28,7 ℳ bez., pr. April-Mai 1878 — ℳ bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ, Winter-Rübsen 310—325 ℳ — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 32—30 ℳ, No. 0 30—29 ℳ, No. 0 und 1 28½—27 ℳ — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 0 23—21 ℳ, No. 0 und 1 20—18¾ ℳ, pr. Novbr. 19,65—19,75 ℳ bez., pr. Nov.-Dez. 19,65—19,75 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar 19,65—19,75 ℳ bez., pr. Januar-Februar 19,75—19,85 ℳ bez., pr. Februar-März 19,80—19,85 ℳ bez., pr. April-Mai 19,90—19,95 ℳ bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 3. Nov. Wind: SSW.

Angekommen: Atlas, Michaelsen, Baltimore, Petroleum. — Peter Rolt, Recht, Plymouth, Kalksteine. Michael, Rentel, Wilhelmshafen, Ballast.

Gesegelt: Brothers, Sayers, Southampton, Holz.

4. November. Wind: WNW.

Angekommen: Victoria, Schultz, Gloucester, Salz. — Elisabeth, Kraeft, Gloucester, Salz. — Antares, Albrecht, Newyork, Petroleum. — Hunter, Sutherland, Helmsdale, Heringe. — Pomona, Torp, Faaborg; Emma, Lundberg, Ystad; Helene, Meyer, Kopenhagen; sämmtlich mit Ballast. — Aeolus, Friedrichs, Bremen, Petroleum. — Velocity, Guthrie, Leith; Catharina, Lange, Emden; Laura, Strey, Grimsby; Hendrika, Sulimann, Papenburg; sämmtlich mit Kohlen. — Odin, Thode, Königsberg, Roggen (bestimmt nach Rendsburg). — Christine, Friedricks, Leer, Eisen. — Olivia, Collum, Fraserburgh, Heringe. — Albatros, Stöwhaas, Gloucester, Salz. — Memel Packet (SD.), Wendt, Memel, Güter (best. nach Stettin).

Gesegelt: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter. Alpha (SD.), Tretau, Riga, Rübsaat. — Ballater (SD.), Davidson, London, Getreide. — Pacific (SD.), Soulsby, Hull, Getreide und Kartoffeln.

5. November. Wind SSW.

Gesegelt: Sophie (SD.), Hansson, Skien, Getreide. — Mary Stowe, Wilson, Liverpool, Melasse. — J. F. Heydtmann, Beyer, Bordeaux, Melasse.

Angekommen: Christian, Taite, Stonehaven, Heringe. — Germania, Stahl, Stonehaven, Heringe. — Anna Catharina, Tofte, Marstal, Ballast.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 3. Nov. Wasserstand: 1 Fuß 8 Zoll.
Wind: SW. Wetter: bewölkt.

Stromauf.

Von Weichselburg nach Thorn: Schmodde, Schmodde, Aepfel. — Szammeit, Szammeit, Aepfel.

Stromab:

Hannath, Kleinmann, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 1077 Ctr. 43 ℔ Weizen.

Meteorologische Depesche vom 3. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen . . .	754,4	W	stille	wolkenl	6,1	1)
8	Copenhagen .	757,4	SSW	leicht	bed.	7,4	
8	Stockholm . .	755,5	S	mäßig	bed.	5,2	
8	Haparanda . .	753,7	—	stille	Nebel	0,2	
7	Petersburg . .	756,0	NW	schwach	bed.	3,4	
7	Moskau . . .	763,9	S	stille	Nebel	1,6	
8	Cork	764,8	NW	leicht	h. bed.	7,2	2)
7	Brest	—	—	—	—	—	
7	Helder . . .	756,9	WSW	leicht	bed.	10,6	
8	Sylt	755,3	SW	mäßig	Regen	7,6	
8	Hamburg . . .	758,6	S	schwach	bed.	5,8	3)
8	Swinemünde .	762,5	SSW	leicht	h. bed.	5,6	4)
8	Neufahrwasser	763,8	SSW	leicht	bed.	6,1	5)
8	Memel . . .	762,6	WNW	schwach	h. bed.	7,3	6)
7	Paris	762,9	SO	stille	bed.	8,9	
7	Crefeld . . .	759,6	SSO	mäßig	Regen	7,3	
7	Karlsruhe . .	763,0	NO	stille	bed.	2,0	7)
7	Wiesbaden . .	762,9	WSW	stille	bed.	3,0	8)
7	Cassel	763,5	SW	leicht	wolkig	5,0	9)
7	München . . .	764,7	SW	schwach	heiter	0,4	10)
7	Leipzig . . .	764,0	SSO	leicht	wolkenl	2,4	
7	Berlin . . .	762,9	S	leicht	wolkig	5,9	11)
7	Wien	767,5	—	stille	wolkenl	0,2	
7	Breslau . . .	766,1	S	schwach	h. bed.	5,1	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Dunstig. 4) See ruhig. 5) Dunstig. 6) Seegang mäßig. 7) Reif. 8) Thau. 9) Neblig. 10) Reif. 11) Gestern Regen.

Seit dem Abend hat auf den britischen Inseln das Barometer zu steigen begonnen und herrscht jetzt schönes kühles Wetter mit schwachen westlichen Winden daselbst, während der starke Barometerfall, die südlichen Winde und die trübe, vielfach regnerische oder neblige Witterung sich nach Westdeutschland, Dänemark und Norwegen fortgepflanzt haben. Das barometrische Minimum, dessen Fortschreiten Obiges verursacht hat, liegt jetzt am mittleren Norwegen, jenes der letzten Tage ist im Nordosten verschwunden, wo das Barometer allgemein gestiegen ist.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	12	337,56	+ 8,0	W., frisch, hell und klar.
5	8	337,70	+ 4,1	SSW., mäßig, bewölkt.
	12	337,05	+ 5,0	SSW., mäßig, bewölkt.

Wegen beabsichtiger Geschäfts-Aufgabe habe sämmtlichen Putz der Winter-Saison von heute ab zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf gestellt. Gleichzeitig empfehle mein Lager von fac. Bändern, Federn, Blumen und was zur Anfertigung von Damen-Putz

gehört, zu und unter dem Kostenpreise.

Laurette Balewska, Langgasse No. 20, 1. Etage.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.
Danzig, d. 5. Novbr. 1877.
Paul Hoppenrath und Frau. (8632

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit dem Kaufmann Hrn. **Louis Evert** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Neidenburg, d. 3 Novbr 1877.
Schlossermstr. **J. Lawrentz** und Frau. (8638

In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. erkrankte und starb unser theuerer Sohn **Nathanael,** Doctor der Medizin in Halle a. d. S. Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung.
B. Roggenhausen, den 4. Novbr. 1877.
8647) **v. Kries** und Frau.

Heute Abend 9½ Uhr starb unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Wittwe

Auguste Bartz geb. Jantzen

nach langen, schweren Leiden in ihrem 56. Lebensjahre.
Danzig, den 4. Novbr. 1877.
Die Hinterbliebenen.

Freitag den 2. d. M. starb im Alter von 37 Jahren in Berlin unser geliebter Sohn u. Bruder der Maler **Carl Friedr. Heintz.** **Die Hinterbliebenen.**

Gestern Morgen 4 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Herrmann Eduard Rexin

was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt anzeigen.
Wossitz, den 5. November 1877.
Die Hinterbliebenen.

Große Auction im Gewerbehause, Heil. Geistgasse Nr. 82.

Dienstag, den 6., Mittwoch den 7., und Donnerstag, den 8. November, v. 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags, werde ich im Auftrage der Frau Wwe. Päsche die Restbestände eines Manufactur-, Tuch- und Seidenwaaren-Lagers, bestehend in

ca. 2000 Mtr. Kleiderstoffen in Wolle und Halbwolle,
" 800 Mtr. Doubles,
" 500 " Hosenzeugen,
" 100 Stück diversen Umschlagetüchern,
1 Partie Herrenüberziehern, Damenmänteln, Jacken, Hosen u. Westen,
1 Partie farbigen Herren- u. Damentüchern.
1 Partie Seidenzeugen, Sammeten, ächt und Patent,
ca. 20 Wiener Longshawls,
1 großen Partie Blumen, Filzhüten, seidenen Bändern, Spitzen, echten Federn, wollenen Baschlicks,
1 Repositorium, 1 Pult, 1 Tombank,
½ Dtzd. Stühlen u. diversen Möbeln

öffentlich meistbietend versteigern. Den Zahlungstermin werde ich bei der Auction anzeigen. Wiederverkäufer mache besonders auf diesen Termin aufmerksam, u. bemerke, daß obige Waaren **unter allen Umständen** verkauft werden müssen.

A. Collet,
Auctionator. (8538

Frische Kieler Sprotten

empfing und empfehle,

Elb- u. amerik. Caviar

in 1 u. 2 Tönnchen wie ausgewogen offerire zu billigstem Preise.
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Rügenwalder Gänsebrüste u. Keulen, Rheinischen Räucherlachs, Braunschw. Cervelat-Wurst, Gothaer, Gänseleber - Trüffel - Wurst, Gänseweissauer, täglich frische Braten und andern feinen Aufschnitt nach Gewicht empfiehlt
die Wild- u. Delicateß-Handlung
C. M. Martin.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (8675

Fettvieh-Vermittelungs-Geschäft.
Veranlaße Hinüberkunft hiesiger Fleischer.
Richard Hollatz.

Trauerflor

für die Herren Offiziere empfiehlt
H. Krombach, Langgasse 73.

Photographisch-artistisches Atelier

von

Gottheil & Sohn.

Da die Anfertigung großer und lebensgroßer Bilder, sowie Kopien längere Zeit beanspruchen, so erlauben wir uns ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, uns mit ihren Aufträgen zum Feste frühzeitig zu beehren. (8664

Richard Gottheil.

Bei mir ist jeden Tag Ausverkauf

d. h. ich verkaufe täglich
reelle brauchbare Waaren
mit äußerst bescheidenem Nutzen und räume bei größeren **Baar-Einkäufen** Vortheile ein, so groß, wie sie ein Geschäft überhaupt gewähren kann.

N. T. Angerer,
Leinen- und Federn-Handlung, Wäsche-Fabrik,
No. 35. Langenmarkt No. 35.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Eines anderen Unternehmens wegen gebe ich mein Geschäft auf und um das schleunigst zu bewerkstelligen, wird das Lager zu und unter dem Kostenpreise fortgegeben. Dasselbe ist noch vollständig sortirt und besteht aus allen nur möglichen Schuharten. Besonders erwähnenswerth sind gute Winterstiefel und Gesellschaftsstiefel für Herren. Elegante Damenstiefel in Leder und Zeug und einfachere zu auffallend bedeutender Preisherabsetzung.

Ballschuhe mit eleganten Garnituren, Filzschuhe und Pantoffel. Winterpromenaden- und Reisestiefel. Alle Arten Kinderstiefel. Eine kleine Partie Regenschirme in Seide und Zanella zu jedem nur annehmbaren Preise.

Die Laden-Einrichtung ist ebenfalls zu verkaufen. Dieselbe eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft.

L. Auerbach,
8662) **Heil. Geistgasse 142, am Holzmarkt.**

Lederstiefel

für Herren, Damen und Kinder in Rind-, Roß-, Kalb-, Chagrin- und Seehundleder sehr elegant und durabel — der jetzigen Witterung angemessen — gearbeitet verkaufe zu **enorm billigen Preisen.**

Filzschuhe, Filzstiefel und Filzpantoffeln

von den einfachsten bis zu den hocheleganteſten empfehle fabelhaft billig.
Josef Paradies,
früher **Scheibner, I. Damm 1.**
Bestellungen nach Maaß sowie **Reparaturen** jeder Art werden **gut** und **sehr billig sofort ausgeführt.** (8666

Auction.

Donnerstag, den 8. November 1877, Nachmittags 3 Uhr, im Königl. Seepackhofe Auction mit

194 Trommeln Smyrnaer 1876er Feigen unversteuert.

8659) **Mellien. Ehrlich.**

Danziger Bankverein in Liqu.

Vom 5. November cr. ab kann in unserem Bureau, Langenmarkt No. 18, **Vormittags von 10—12 Uhr,** die dritte Abschlagszahlung auf unsere Actien à 12 % mit ℳ. 72 — per Actie in Empfang genommen werden.

Die Actien sind mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse bei uns einzureichen; die Rückgabe der abgestempelten Stücke erfolgt einige Tage nach der Einlieferung. Formulare zu Nummernverzeichnissen sind bei uns zu haben.

Danzig, den 24. October 1877.
Die Liquidatoren.
Olschewski. Elsen. (7848

Guts-Verpachtung.

Ein Gut von 700 Morgen mit 150 Morg. Wiesen, Aussaat: 60 Schffl. Weizen, 120 Schffl. Roggen, massive Gebäude, liegt ¼ Meile vom Bahnhof und Stadt, in Westpreußen, soll auf 12 Jahre verpachtet werden. Näheres bei (8717
Deschner, Danzig, Goldschmiedeg. 5.

Visiten-Karten

in verschiedenen Schriften:
Lithographirt 100 Stück von ℳ. 1,50,
Buchdruck 100 " " 1,25 an.
Monogramme auf Bogen und Couverts fertigt und empfiehlt (8611
Wilhelm Herrmann,
Wollwebergasse 8.



P. P.

Hiermit zeigen ergebenst an, daß wir mit dem heutigen Tage in der „Gambrinus-Halle" einen Ausschank unseres Bieres eröffnet haben. Es wird dem geehrten Publikum stets

gutes Cösliner Lagerbier
zu 15 Pfg. pro Glas,
gutes Cösliner Pilsener
zu 20 Pfg. pro Glas,
verabreicht werden.

Die Oekonomie hat Herr H. Reißmann, aus dem Freundschaftlichen Garten bestens renommirt, übernommen und wird es sich angelegen sein lassen nur vorzügliche Speisen neben gutem Biere zu verabfolgen.

Hochachtungsvoll
Coesliner Bierbrauerei, Commandit-Gesellschaft.
G. F. Goerke.

Indem ich auf obige Anzeige und Empfehlung Bezug nehme, lade ich ein hochverehrtes Publikum zum Besuche freundlichst ein und verspreche, das Renommee, welches sich dieses Local seit vielen Jahren erworben hat, dauernd zu befestigen.

Hochachtungsvoll
H. Reissmann.
Danzig, den 5. November 1877.

Unterkleider

in Seide, Wolle, Halbwolle und Baumwolle, für Herren, Damen und Kinder empfehle in guter Qualität zu billigen Preisen.

Julius Konicki.

Englische Regenröcke, Regenschirme, Reisedecken und Herren-Unterkleider jeder Art empfehlen zu billigen Preisen

Lorentz & Block,
8653 **Tuchhandlung, Heiligegeistgasse 132.**

---

130 Mutterschafe Rambouillet- und Negretti-Kreuzung und 3 Böcke stehen bis Mittwoch Nachmittag 3 Uhr z. Verkauf b. Schmiedecke auf dem Viehhofe in Okra.

Cakes & Biscuits,
englische und deutsche Fabrikate in in 20 Sorten, empfiehlt
Max Meyer,
8278) Portechaisen-Gasse.

3000 ℛℳ auf sichere Wechsel an Besitzer zu begeben Pfefferstadt 44, 1 Tr.

Prima Whitstable Natives Austern, Holsteiner Austern, Hummer, Seezungen, diesjähr. Astrachaner Perl-Caviar
im Rathsweinkeller.
Ed. Martin, Traiteur.
Heute Abend feinstes **Fisch-Fricassée** auch außer dem Hause. (8674

Heute und folgende Tage
Königsberg. Rinderfleck
à Port. 3 Sgr. in u. auß. d. Hause empfiehlt
Dahmer's Restaurant Burgstraße 21.

Nur allein echt Nürnberger (Kurz'sche Brauerei) J. G. Reif, sowie Cösliner Lagerbier empfiehlt
Julius Frank.
Auch werden kleine Gebinde stets abgegeben.

Restaurant Lipinski.

Von heute verzapfe **Braunsberger Bergschlößchen** vorzüglicher Qualität
à Glas 15 ₰,
Erlanger von J. G. Reiff
à Glas 25 ₰.
8689) **Lipinski.**

Wiener Café-Haus.
Patzenhofer vom Faß,
à Glas 20 Pf.,
Königsberger Fleck.
8684) **Rob. Wentzel.**

Wilhelm-Theater.
Langgarten 31.
Dienstag, d. 3. November 1877:
Große Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals: **Komik, Gesang, Ballet und Gymnastik.**
Erstes Auftreten
der weltberühmten Künstler und Clodoches-Tänzer-Gesellschaft **Bourbonel-Folchini.**
6 Personen.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Tages-Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr im Wilhelm-Theater.
Die Direction.

Roh-Eis ist centnerw. z. h. Schüsseld. 48.

CONCERT im Apollo-Saale

des Hotel du Nord
am 8. November, Abends 7 Uhr.
Zum Besten der Martha-Herberge.

Programm:

1. Sonate für Pianoforte und Violine von E. Grieg. Hr. Musikdirektor Markull und Hr. E Cohn.
2. a. Lachen und Weinen / b. Haideröslein } v. F. Schubert, Frl. Baldamus.
3. Declamation von Frl. Hausmann.
4. Altdeutsche Lieder herausgeg. von Tappert } Herr Glomme.
   a. All' meine Gedanken die ich hab'
   b. Ach Gott wem soll ich's klagen
   c. Herzlich thut mich erfreuen
5. Vocal-Quartett.
6. Duett aus „Jessonda" von Spohr. Frl. Hagen und Hr. Mayr.

7. Zwei Stücke aus „Pensées figitives" für Pianoforte und Violine von Helder und Ernst. Hr. Musikdirector Markull und Hr. E. Cohn.
8. Zwiegesang von Bradsky mit Violinbegleitung. Frl. Hagen.
9. Deklamation von Frl. Hausmann.
10. Liedervortrag von Hrn. Mayr.
11. a Der arme Peter v. R. Schumann / b. Die stille Rose von Abt } Frl. Koch.
12. Vocal-Quartett.
13. L'estasi, valse brillante von Arditi. Frl. Hagen.

Preise der Plätze:
Numerirter Platz 2 ℳ., unnumerirter und Stehplatz 1 ℳ. 50 ₰.
Zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Ziemssen,** Langgasse. (8458

Das Directorium der Martha-Herberge.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 6. Novbr. (3. Abonn. No. 1). **Das Lügen.** Lustspiel in 3 Acten von Roderich Benedix. Hierauf: **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse in 1 Act von Kalisch, Musik von Sasse.
Mittwoch, den 7. Novbr. (3. Abonn. No. 2). **Die Jüdin.** Oper in 4 Acten von Scribe, Musik von Halevy.
Donnerstag, den 8. Novbr. (3. Abonn. No. 3). **Dora.** Schauspiel in 5 Acten von Victorien Sardou.
Freitag, den 9. Novbr. (3. Abonn. No. 4). **Der Seecadet.** Komische Oper in 3 Acten von Zell und R. Geneé.
Sonnabend, d. 10. November. (Abonn. susp.) Zur Schillerfeier (**Zu halben Preisen**): **Die Braut von Messina.** Trauerspiel in 4 Acten von Fr. v. Schiller.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung Mitte December cr. in Berlin, Loose à 3 ℳ.
Dombau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ. 75,000, Loose à ℳ. 3.
— Dombau-Loose in kleinem Vorrath. —
8524) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.